



Fotos: Blaich

»Zum Fotografieren braucht man Geduld«

Erich Blaich knipst seine Bilder seit Jahrzehnten analog. 2018 hat er seine 52000 Dias dem Kreisarchiv des Enzkreises übergeben

Die Zeit scheint immer schneller zu fliegen, Digitalisierung und technischer Fortschritt greifen zunehmend um sich. Doch es gibt einen, der dieser Entwicklung widersagt und die Vorzüge von altbewährter Analog-Fotografie genießt: Rentner Erich Blaich.

■ Von Christoph Jänsch

Straubenhardt. »Ich habe den Tremor«, erzählt der Mann, dessen Hände beim Präsentieren seiner Fotos stark Zittern. »Ich kann daher auch nicht mehr aus der Hand fotografieren, sondern nur noch mit Hilfe meines Stativs.« Aber das beeinträchtigt Erich Blaich am wenigsten. »Meine Kamera habe ich sowieso schon lange nicht mehr vom Stativ heruntergeholt, da ich gerne mit Langzeitbelichtung fotografiere.« Selbst mit sehr ruhigen Händen, wäre es beinahe unmöglich, mit dieser Einstellung scharfe Bilder zu schießen. Viel mehr machten ihm seine Diabetes und das

Alter zu schaffen: »Wissen Sie, wenn man älter wird, kann man den Berg nicht mehr so rauf und runter rennen. Und Sie wissen ja, wie es ist, wenn man mal ein Motiv im Auge hat – dann muss es schnell gehen.«

Schnelligkeit zählt bei ihm jedoch immer nur beim Erfassen des Motives. Alles, was anschließend kommt, bedarf Geduld. Denn Blaich fotografiert seit Jahrzehnten analog auf Dia-Filme. »Ich war anfangs einfach skeptisch, ob die neuen Kameras je meine Film-Qualität erreichen können«, berichtet der 76-Jährige. »Inzwischen haben sie die natürlich weit übertroffen«, gibt der Rentner unumwunden zu. Aber er sei nun einmal im Ruhestand und habe mit der Fotografie bislang nichts verdient. »Um jetzt eine gute Kamera zu kaufen, müsste ich viel Geld in die Hand nehmen – auch für Zubehör und Beamer.« Und so fotografiert Blaich weiterhin analog.

52000 Dias habe er seit 1982 geschossen. Begonnen habe sein Hobby mit der Kamera, die sich einer seiner Söhne zur Konfirmation ge-

kauft habe. »Er wollte unbedingt fotografieren, aber es hat kein Jahr gedauert, dann ist er davon wieder abgekommen«, erzählt der 76-Jährige. »Denn zum Fotografieren braucht man Geduld. Wenn man die nicht hat, bekommt man auch keine gescheiten Bilder zustande.« Also hat Blaich damals die Kamera seines Sohnes übernommen: eine Minolta XT7. Mit dieser Kamera fotografiert Blaich bis heute – zwar sei es inzwischen nicht mehr dieselbe Kamera von damals, aber er habe das gleiche Modell nachgekauft, nachdem die erste Kamera den Geist aufgegeben hatte.

Besondere Leidenschaft für seine Heimat Neuenbürg und Klöster

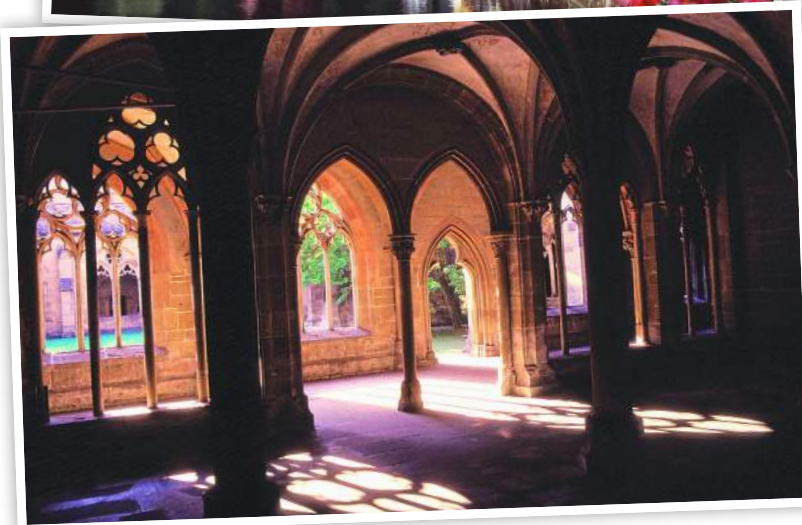
Motivisch hätten es ihm zunächst Pferde angetan, später habe er seine Vorliebe für mittelalterliche Klöster entdeckt, nachdem ihn ein Freund, der für die bauliche Sanierung des Klosters Bebenhausen bei Tübingen zuständig war, gebeten hat, seine alte Wirkungsstätte abzulichten. »Ich war dermaßen fasziniert von den Lichtverhältnissen dort, dass ich es mir zum Ziel gemacht habe, dieses Licht in Klöstern einzufangen«, berichtet der Rentner noch immer mit begeisterter Stimme und funkelnden Augen. »Da habe ich mich verausgaben können«, schwelgt Blaich in Erinnerung, »ich war morgens häufig der erste, der das Kloster betreten und abends der letzte, der es wieder verlassen hat.«

Es waren aber nicht nur die Klöster, die Blaich gerne abgelichtet hat, auch seine Heimatstadt Neuenbürg habe er mit besonderer Wertschätzung bedacht. »Und wenn ich auf

meinem Weg einen eindrucksvollen Baum gesehen habe, habe ich auch den abgelichtet«, so Blaich. Doch bei aller romantischer Vorstellung: der Weg sei nie sein Ziel gewesen. »Mein Ziel war es, den Film zu füllen, auf Deutsch gesagt.«

Dafür sei der 76-Jährige häufig früh aufgestanden: »Ich habe zum Teil um drei oder vier Uhr morgens das Haus verlassen, damit ich bei Zeiten am Ziel bin, wenn die Lichtverhältnisse gut sind.« Diese Ausflüge hätten meist an den Wochenenden stattgefunden, denn unter der Woche habe der gelernte Schweißer in Pforzheim gearbeitet. Seine Frau sei daher am Wochenende häufig alleine gewesen. Die habe er zu seinen Shootings nie mitgenommen: »Das habe ich ihr nicht zumuten wollen. Das waren hektische Tage. Ich habe häufig von morgens nach dem Haus verlassen bis zur Rückkehr am Abend weder etwas getrunken noch gegessen. Dafür hatte ich manchmal einfach keine Zeit.« Blaich mutmaßt, dass er sich dabei auch seine Diabetes zugezogen hat – bei einem vermeintlich gesunden Hobby, das an der frischen Luft und in Bewegung stattfindet. »Ja, aber wenn man so besessen ist...«, fängt Blaich an und lacht, ohne seinen Satz zu beenden.

Elf E-Books mit seinen schönsten Bildern hat Blaich auf seiner Webseite veröffent-



licht. Aktuell sei der Rentner auf der Suche nach Verlagen, um die Bildbände auch abdrucken zu können: »Ich finde kaum einen Verlag, der zu meinen Bedingungen produzieren möchte. Ich soll fast immer in erhebliche finanzielle Vorleistung gehen.« Das wolle der 76-Jährige jedoch nicht.

Von seinen 52000 Dias hat Blaich heute kein einziges mehr. Ende vergangenen Jahres hat er alle dem Kreisarchiv des Enzkreises übergeben. »Ich wollte der Nachwelt etwas hinterlassen.« Heute fotografiere der Rentner aufgrund seiner Gesundheit lange nicht

mehr so viel. Doch Veränderungen in und um Neuenbürg müsse er dann doch immer noch festhalten. »Sehen Sie, die Bilder aus meinen Bildbänden sind alle von 2018. Die können 2019 schon wieder historisch sein.« Und so verlässt Blaich doch noch ab und zu das Haus, um seinem Hobby nachzugehen – nur eben nicht mehr mitten in der Nacht.

Sie erreichen den Autor unter

christoph.jaensch
@schwarzwaelder-bote.de



In diesem Büro arbeitet Erich Blaich gerne an seinen Bildern. Seine liebste Aufnahme hat er als PC-Hintergrund. Foto: Jänsch

Trauer um Heinz Schwabe

Straubenhardt. Die Abteilung Gewichtheben des TV Feldrennach trauert um Heinz Schwabe (*2.10.1949 † 3.3.2019). Schwabe hat sich mit seinen langjährigen Verdiensten rund um das Gewichtheben einen Namen gemacht. Von der Abteilungsgründung 1984 an war er bis in das Jahr 2014 Sportler, Abteilungsleiter, Trainer, Kampfrichter, Funktionär, Herz und Motor der Feldrennacher Gewichtheber. Nach 30 Jahren unermüdlicher Arbeit für den Sport gab er schließlich im Jahre 2014 seine Ämter ab und zog sich ins Privatleben zurück. Sein Sportsgeist und seine fürsorgliche Art bleiben laut Verein unvergessen.

Die CDU nominiert

Politik | »Frisches Blut für Neuenbürg«

Neuenbürg. »Frisches Blut für Neuenbürg« – unter diesem Motto stand die Nominierungsveranstaltung für die kommende Gemeinderatswahl der CDU im Neuenbürger Wanderheim, heißt es in einer Pressemitteilung des CDU Stadtverbands Neuenbürgs. Petra Wißmann, Vorsitzende des CDU Gemeindeverbands hatte passend zum Anlass Krapfen mitgebracht.

Es wurde eine Kandidatenliste präsentiert, die fast zur Hälfte aus jungen Leuten besteht, die sich für ihren Wohnort Neuenbürg einsetzen möchten. Sie möchten neue Ideen und Schwung in den kommenden Gemeinderat

bringen, um einiges Neues zu erreichen, aber auch Bewährtes weiterzuführen.

Gute Mischung aus Jung und Alt

Der andere Teil besteht aus erfahrenen Gemeinderäten und engagierten Leuten, die sich nicht nur beschweren wollen über bisherige Entscheidungen, sondern etwas für »ihr« Neuenbürg verändern und erreichen wollen. Somit konnte für die Wähler eine attraktive Mischung der Kandidaten gefunden werden, die sich aus verschiedenen Teilen der Gesellschaft zusammensetzt.



Die anwesenden Kandidaten (von links): Marcel Riehl, Lukas Kölmel, Tanja Schmid, Thomas Kretzschmar, Petra Wißmann, Jürgen König, Hans-Peter Keller und Katharina Winter. Foto: privat